

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend.

Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat Oktober 90 Pfg.

Durch Boten ins Haus gebracht 1 M., durch die Post 1,30 M.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Behördliches Publikations-Organ für die
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.,

Reklamezeile 50 Pfg.

Dreize freibleibend.

Für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 87

Mittwoch, den 28. Oktober 1925

Jahrg. 36

Reichskabinett ohne Deutschnationale.

Schiele, von Schlieben und Neuhaus zurückgetreten

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat in ihrer Sonntag-Nachmittagsitzung den Beschluß des Parteivorstandes und der Landesverbandsvorstände bestätigt. Die Minister Schiele, Schlieben und Neuhaus überreichten infolgedessen am Sonntagabend gegen 9 Uhr dem Reichskanzler ihr Rücktrittsgesuch. Reichskanzler Luther berief daraufhin für Montag eine Kabinettsitzung ein.

Ueber die um 12 Uhr mittags begonnene Kabinettsitzung wurde offiziell gemeldet:

Reichskanzler Luther machte von dem Rücktritt der Reichsminister Schiele, v. Schlieben und Neuhaus Mitteilung und widmete den scheidenden Ministern herzliche Worte des Dankes für ihre Arbeit im Dienste des Vaterlandes. Das Reichskabinett erachtet es für geboten, von einer Demission abzusehen und die Reichsgeschäfte weiterzuführen.

Das Ergebnis der Berliner Wahlen.

Auf Grund des Wahlergebnisses vom Sonntag wird sich das neue Stadtparlament zusammensetzen aus:

Sozialdemokraten	75	(bisher 87)
Deutschnationale	46	(40)
Deutsche Volksp.	13	(36)
Kommunisten	41	(20)
Demokraten	21	(17)
Wirtschaftspartei	9	(12)
Zentrum	8	(8)
Unabhängige	3	(—)
Völkische	3	(2)
Deutsch-Soziale	3	(2)
Gv. Gemeinschaftsb.	2	(—)

Heimatliches.

Fehrbellin, den 27. Oktober 1925

§ Der Fest- und Familienabend am Sonntag, den 1. November verspricht nicht bloß ein reichhaltiger, sondern auch ein überaus genussreicher zu werden. Im Mittelpunkt des Abends steht bekanntlich das Festspiel, das für Jung und Alt eine Quelle reinsten Genusses werden dürfte. Der Lichtbildvortrag paßt sich der Stimmung des Festspiels an, ebenso auch der Festvortrag. Der Vorspruch (Prolog) ist von einer Dame hiesiger Stadt gedichtet worden. Nach den Vorträgen des Abends findet eine Kaffeetafel statt. Das Gebäck dazu von den Damen der Frauenhilfe gebackt. Es handelt sich darum, die Mittel für die Weihnachtsbescherung unserer Armen und Kranken aufzubringen. Darum wird Jeder gewiß gern bereit sein, mitzutun, daß an dem großen Feste der Freude Stummer gestillt und Tränen getrocknet werden. Es wird gewiß niemand, dem ein warmes Herz schlägt, an diesem Abend fehlen. Den Zeitverhältnissen entsprechend, ist der Eintrittspreis auf niedrigste bemessen worden. Es wird niemandem ein großes Opfer zugemutet, — aber auch durch sein kleines Opfer kann er großen Segen stiften.

* Vöns-Abend. Der am Sonnabendabend von den Schülerinnen der hiesigen Privatschule im Hotel „Stadt Magdeburg“ veranstaltete Vöns-Abend hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Reicher Beifall war der Dank der Erschienenen für das Vorgetragene.

§ Gestern fand in Nauen auf Anregung der Kreispreisprüfungsstelle für den Kreis Osthavelland eine Besprechung mit Fleischermeistern und Innungsvorständen der freien Fleischerinnungen des Kreises Osthavelland im Hotel „Hamburger Hof“ in Nauen wegen der Preisregulierung für Fleischfleisch und Wurstwaren statt. Nach der Eröffnung durch den Landrat Giese wurden die Verhandlungen von dem Leiter der Kreispreisprüfungsstelle, Kreisüberinspektor Wotfke, fortgeführt. Nach dem Ergebnis der mehrstündigen Verhandlungen sind die Fleischermeister des Kreises Osthavelland gewillt, mit der Preisprüfungsstelle Vereinbarungen zu treffen, die die Richtlinien für die Preisberechnungen geben. Die Aktion soll selbstverständlich auf eine Preisentzug der Preise für Fleischfleisch und Wurstwaren hinauslaufen. Es soll angestrebt werden, daß die Preise für Fleischfleisch und Wurstwaren in den nicht zu Groß-Berlin gehörigen Ortschaften des Kreises Osthavelland entsprechend niedriger gehalten werden als in Groß-Berlin. Zur Festsetzung dieser Richtlinien wurde von der Versammlung eine 6-gliedrige Kommission gewählt, die

mit der Kreispreisprüfungsstelle noch im Laufe dieser Woche die näheren Richtlinien für die Preisberechnungen festzusetzen hat.

Diese Maßnahmen dienen der allgemeinen Preisentzugaktion wie sie von der Kreispreisprüfungsstelle mit den übrigen Handwerksorganisationen des Kreises ebenfalls vereinbart werden sollen.

§ Unveränderte Miete im November. Die Berechnung der Miete erfährt auch im November, wie amtlich mitgeteilt wird, keine Änderung gegenüber Oktober. Sie beträgt also 82 Prozent, die sich auf 78 Prozent ermäßigen, wenn der Mieter die Schönheitsreparaturen selbst ausführt.

* „Einen schönen Gruß vom Herrgott.“ In einem kleinen thüringischen Städtchen hielt ein Berliner Mediziner im Saal eines Gasthauses einen Vortrag, dem auch ein Wanderbursch namens Huchwandel, Großschied seines Zeichens, zuhörte. Der Berliner schimpfte in zweifelhafter Rede in der lächerlichsten Weise über Gott, Bibel und Religion und schloß mit den Worten: „So meine Herren, jetzt habe ich Ihnen den klarsten Beweis gegeben, daß es gar keinen Gott geben kann. Sollte es nun aber doch einen geben, so wäre er moralisch verpflichtet, sofort einen Engel herabzuschicken, der mir vor Ihren Augen eine Ohrfeige für diese Beleidigung geben müßte.“ Als er sich triumphierend umschaute, kam Huchwandel ruhig zur Rednertribüne herauf: „Einen schönen Gruß vom Herrgott! Für solche Sanskruten schickt er keine Engel. Das kann auch Huchwandel besorgen.“ Sprach und verabreichte dem Gotteslästerer eine schallende Ohrfeige, so daß letzterer zu Boden stürzte. Das Publikum aber quietierte vor Begeistern.

Carwejee. Kirchturmreparatur. Der Kirchturm, schon längst instandsetzungsbedürftig wird erneuert. Aufgeführt werden die Dachdeckerarbeiten von dem Dachdeckermeister Otto Brennicke, Fehrbellin, der auch die Instandsetzung des Kirchturmes, der Kirche in Nachbardorf Sängen besorgte.

Nauen. Am Freitag nachmittag wurde die älteste Tochter des Oberzollinspektors von Braunschweig an der Hamburger Chaussee von einem Auto überfahren und derart zugerichtet, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Geuthin. Ein angeblich blinder Beiermann wurde in Artern in der Provinz Sachsen während des Jahrmärktes hilflos auf der Straße aufgehoben und dem Krankenhaus zugeführt. Dort stellte sich heraus, daß der Mann lediglich schwer betrunken war. Er hatte in den letzten Tagen nicht weniger denn 1412 Mark sich zusammengesammelt und zusammengesammelt, konnte auch noch ganz gut sehen.

Wittstock. Ein seltener Vogel. Auf unserer Feldmark kann man in fast unmittelbarer Nähe der Stadt, häufig einen in Deutschland so selten gewordenen Vogel, die Großtrappe, beobachten. Es sind in diesem Jahre auch verschiedene Gelege, wie von hiesigen Landwirten behauptet wird, angekommen. Erfreulicherweise hat die preussische Regierung ein Gesetz erlassen, wonach die Trappe für das ganze Jahr Schonzeit genießt. Diese Maßnahme wird hoffentlich dazu führen, daß das prächtige Wild sich wieder in unserer Gegend vermehrt.

Wiesbaden. In allen Fachkreisen ist man so ziemlich allgemein zu der Erkenntnis gelangt, daß an sehr vielen Krankheiten nur die heutige falsche Ernährungsweise die Schuld trägt. Unsere überfeinerte Küche mit ihrem Uebermaß an Eiweiß und der Konsum von Süßigkeiten sind die Ursache, daß heute von 100 Menschen 90 darmentkrank sind, ein Uebel, das oft höchst bedenkliche Folgen hat, wie z. B. Magen- und Herzaffektionen, Störungen des Nervensystems, Blut- und Selbstvergiftung (Artoxikation) Darmlinfektion und Darmsäure, welche letztere allein die Ursache von 75 unter 100 Krankheiten ist. Es ist klar, daß eine derartige, allmählich entstandene Krankheit durch eines der sofort wirkenden Mittel unmöglich definitiv beseitigt werden kann. Hierzu bedarf es vielmehr einer den ganzen Körper gewissermaßen verjüngenden Kur unter Anwendung eines hierzu ganz besonders geeigneten Mittels, und ein solches Mittel hat man jetzt in den nach der Entdeckung des Professors Dr. med. J. Gewede in Bonn von der chemischen Fabrik Wilhelm Hiler in Hannover hergestellten Brotella. Das letztere ist eine vorzugsweise gebundene Speise aus Vollkorn und Delfrüchten, Manna, Malzkeim, Gewürzkräuter- und Gefe-Vitaminen ohne irgendwelche Chemikalien oder Arzneimittel, und dank seiner überaus glücklichen Zusammensetzung ist seine Wirkung, laut den zahllosen hierüber vorliegenden Zeugnissen, eine außerordentlich günstige. Nicht plötzlich, sondern nach und nach stärkt und verjüngt es den Darm zu neuem Leben, so daß die durch

die Darm-Erkrankung hervorgerufenen sonstigen Krankheiten langsam aber sicher verschwinden. Ein besonderer Vorzug dieses Mittels ist noch sein billiger Preis und sein angenehmer Geschmack. Für nur 10 Pfg. erhält man einen Teller vorzügliche Suppe aus Brotella, die ein vortreffliches und nahrhaftes Frühstück oder Abendessen bildet.

Bücherchau.

Zum 5 Uhr Tee. Vor kurzem ist der 4. Band des bekannten Schläger-Albums erschienen. Der Musikverlag Anton J. Benjamin, Leipzig hat hier etwas außerordentlich geleistet, denn es gibt u. E. keine andere Sammlung, die mit so viel Geschick und Geschmack zusammengestellt ist wie diese. Der Band enthält fast lückenlos Schläger, die z. Bt. in aller Munde sind, insgesamt 19 Operetten- und Tanz-Schläger für Klavier und vollständigen Texten, u. a. aus „Gräfin Mariza“, „Komm Zigan“, „Ich möchte träumen ferner Mein Lieblich heißt Madi“, „Angora (Niezchake)“, „Für ein bißchen Liebe, Mein Schatz ist bei der grünen Polizei, Die Blanka, ja die Blanka, Mah-Jong, Pleite-Pleite, Jede Gnädige, jede Ledige trägt den Bubikopf“ usw.

Die vorzügliche Ausstattung und besonders die anmutige, mehrfarbige Titelzeichnung ist hervorzuheben. Der Preis von nur M. 4.— ist im Verhältnis zu der Vielfältigkeit ein so geringer, daß jedem Musikliebhaber die Anschaffung des Albums zu empfehlen ist. Achten Sie auf das Informat in dieser Zeitung.

Zur Unterhaltung.

Beim Zahnarzt.

Sumorecke von Anna Kamitz det.
„Aber Junge, heul' doch nicht so! 'n bißchen Zahnschmerz! Wer hat das nicht schon mitgemacht im Leben?“
„Ja, Vater — kein bißchen! Es ist ganz unerträglich!“
„Ich bin schon vollständig hin. Und dabei soll ich lernen —“
„Mo dann reus mit ihm!“
„Wenn ich nur Mut hätte.“
„Schäm dich! Du willst mein Sohn sein? Sir mal, da war ich ein anderer Kerl. Und heute noch! Na, ich will dir mit gutem Beispiel vorangehen. Einzig, um dich zu beschämen, ... um dir zu zeigen, es ist nicht gar so arg. Um dich zu lehren, was Mut ist, will auch ich zum Zahnarzt gehen und mir einen geunden Zahn ziehen lassen.“
„Aber Vater, du wirst das doch nicht —“
„Gewiß werde ich! Du darfst aber dann nicht zurückbleiben.“
„So entschloß sich der Gymnasiast zu dem schweren Gang. Im Vorzimmer fiel er höhnend auf einen Stuhl, während sein Vater eine kurze Unterredung mit dem betreffenden Zahnärztler hatte.“
„Bitte, legen Sie — da — rückwärts die Lade. Von der hat mein Junge keine Ahnung; dort schieben sie einen künstlichen Zahn provisorisch ein — na, sie verstehen mich doch.“
„Vollkommen! Sie wollen Ihrem Sohn ein erhabenes Schauspiel von Heldennut und Willensstärke geben! Sie wollen sich vor seinen Augen einen Zahn ziehen lassen, ohne mit der Wimper zu zucken! — nur darf es nicht weh tun,“ entgegnete der Arzt schmunzelnd.
„Ach, lassen Sie den billigen Spott; man hilft sich, wie es eben geht. Später kann man die Täuschung ja immer noch gestehen.“
„In wenigen Augenblicken waren die Vorbereitungen getroffen.“
„Der heldenhafte Vater rief seinen Sohn herbei.“
„Steh nur zu, wie ich still halte. — Bei Gott, der Schlingel klappert vor Angst! Na, du wirst mal einen Soldaten abgeben! Schau mich an — jetzt lege ich mich in den Marienküßl — keine Spur von Aufregung. ... ich lege den Kopf zurück. ... immer in der gleichen Ruhe. — Doktor, beginnen Sie!“
„Es war wirklich erstaunlich, mit welcher Seelenruhe der Vater die gefährliche Zange an sich herankommen ließ. Auf einen Augenblick vergah der aequale Sohn allen Schmerz über diesen überraschenden Anblick ...“
„Solche unglaubliche Festigkeit ...“
„Über dann —“
„Der Arzt setzte an und zog — und zerrte — und rüttelte unbekümmert um den vollständig abhanden gekommenen Heldennut seines Opfers, ungerührt durch dessen wahrhaftig gellenden Schreie —“
„Endlich hatte er ihn.“
„Triumphierend hielt er ihn hoch.“
„Herr, sind Sie des Teufels?“
„Durchaus nicht. Ich hab nur da in Ihrem Munde einen äußerst schmerzhaften Zahn, der Ihnen bald heftige Schmerzen bereiten hätte. Da wollte ich die Gelegenheit nicht ungenutzt verstreichen lassen. Und dann: Wenn schon — denn schon! Sie wollten doch Ihrem Sohne zeigen —“ setzte er flüsternd hinzu.
„Dame: „Ist wohl Herr Photograph Müller zu sprechen?“
„Gehilfe: „Herr Müller entwickelt soeben seine neuesten Bilder, aber ich rufe ihn sofort!“
„Dame (ängstlich): „Nein, bitte nicht, dann komme ich lieber noch einmal wieder, ich möchte Herrn Müller nicht in seiner Entwicklung stören!““